

Heimat

Inhalt

Anlass.....	1
Etymologisches Wörterbuch	1
Stichworte aus dem Brockhaus-Lexikon.....	1
Aus Wikipedia	2
Wortgeschichte	2
Neurobiologie.....	2
Aus der Bibel.....	3
Aus dem Gesangbuch und anderen geistlichen Liedern	5
Zum Nachdenken.....	7
Zusammenfassung:.....	8
Verheißung und Segen	9

Anlass

Nachfolgend ein paar Gedanken zum Thema „Heimat“.

Aus Anlass eines Familientreffens habe ich einiges als geistlichen Abschluss zusammengestellt. Die Impulse und Anstöße könnten auch für das eigene Nachdenken, für Gespräche in Gruppen oder für eine thematische Arbeit zu diesem Begriff hilfreich sein.

Etymologisches Wörterbuch

Das Wort „Heimat“ bedeutet ungefähr „Stammsitz“ und leitet sich von „Heim“ her.:

„Heim“ bedeutet: Welt, Erde, Boden, Wohnung, Siedlung, Sicherheit, Ruhe, Wohnsitz.

Worte, die damit verwandt sind bzw. sich davon ableiten:

- ➔ geheim, heim, Heimat, Heimchen, heimlich, heimelig, Heimsuchung, Heimweh, Heirat, Oheim, heimgehen

Stichworte aus dem Brockhaus-Lexikon

„Heimat“ ist der Ort, in den der Mensch hineingeboren ist, oder auch die Landschaft, in die er hineingeboren wurde. Dort finden die frühen Sozialisationserlebnisse statt, die weithin Identität, Charakter, Mentalität, Einstellungen und Weltauffassungen prägen. Der Begriff hat also eine äußere und eine innere Dimension mit gefühlsbetonten Komponenten.

Heimat reflektiert das Bedürfnis nach Raumorientierung, nach einem Territorium, das für die eigene Existenz, Identität ... und Sicherheit bieten kann.

Der Gegenbegriff ist: Fremde.

Die Bedeutung ist sehr vielfältig und reicht vom elterlichen Haus

über die Landschaft der eigenen Region bis hin zur himmlischen Heimat (Paul Gerhard).

„Heimat“ hat eine relative Bindung an Eigentum und Besitz

Aus Wikipedia

Der Begriff **Heimat** verweist zumeist auf eine Beziehung zwischen [Mensch](#) und Raum ([Territorium](#)). Im allgemeinen Sprachgebrauch wird er auf den Ort angewendet, in den ein Mensch hineingeboren wird und in dem die frühesten [Sozialisationserlebnisse](#) stattfinden, die zunächst [Identität](#), [Charakter](#), [Mentalität](#), [Einstellungen](#) und [Weltauffassungen](#) prägen. Er steht auch in einer speziellen Beziehung zum Begriff der „[Siedlung](#)“; dieser bezieht sich, im Gegensatz zum [Wohnplatz](#), in der Regel auf eine [sesshafte](#) Lebensform, d. h. auf ein dauerhaftes bzw. langfristiges Sich-Niederlassen und [Wohnen](#) an einem Ort bzw. in einer [Region](#). Der Heimatbegriff befindet sich in ständiger Diskussion. Eine einheitliche [Definition](#) existiert nicht.

Wortgeschichte

Der Begriff Heimat war ursprünglich ein Neutrum: „hämätli“ – „das Heimat“ (ahd. *heim-uodil*, gotisch *haim-ōþli*). Es stammt über [germanisch](#) *haima*, *haimi* von [indogermanisch](#) *kei* „liegen“ ([englisch](#) *home*; verwandt auch mit griechisch *koimáo*: „bringe zu Bett“) sowie von germanisch *ōþala* „Erbbesitz“, „Herkunftsort“ ab und bedeutete ein Wohnrecht mit Schlafstelle im Haus. Das Wort war bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ein nüchternes Wort, welches im juristischen und geographischen Sinne gebraucht wurde. ...

Im Deutschen Wörterbuch der [Brüder Grimm](#) wurde Heimat 1877 erstens definiert als „das land oder auch nur der landstrich, in dem man geboren ist oder bleibenden aufenthalt hat“, zweitens als „der geburtsort oder ständige wohnort“, an dritter Stelle wurde hinzugefügt: „Selbst das elterliche haus und besitzthum heiszt so, in Baiern.“

Neurobiologie

Heimat ist im Gehirn jedes Menschen präsent. Heimat besteht aus einer Unmenge von [Engrammen](#). Je länger er an einem Ort verweilt, desto stärker sind die Engramme [synaptisch](#) bei ihm verfestigt, sofern sie emotional positiv korrelieren.

Heimatgefühle manifestieren sich durch wiederholte [Prägung](#).

Diesen Gedankengang hat bereits der römische Philosoph [Cicero](#) entwickelt.

Wenn emotional bejaht, können mehrere Orte für ein bestimmtes Individuum Heimat werden. Auf ähnliche Weise entstehen nicht-ortgebundene Heimatgefühle (wie das Sich-Heimisch-Fühlen in einer Sprache).

Umgekehrt ergibt sich aus einer Auflösung neuronaler Strukturen im Zuge einer [Demenzkrankung](#) oft ein Gefühl der Heimatlosigkeit, und zwar auch dann, wenn sich in der Umgebung des Erkrankten objektiv nichts Wesentliches verändert hat:

Wenn sich Engramme auflösen, verschwindet das Heimatgefühl.

Aus der Bibel

Die Bibel ist da zunächst nicht sehr ergiebig, weil ihre Ursprachen meines Wissens kein adäquates Wort für unser Wort „Heimat“ kennen.

So werden wir je nach Übersetzung mehr oder meist weniger fündig:

1.Mose 24,7

*Der HERR, der Gott des Himmels, der mich von meines Vaters Hause genommen hat und von meiner **Heimat**, (erez moledet) der mir zugesagt und mir auch geschworen hat: Dies Land will ich deinen Nachkommen geben -, der wird seinen Engel vor dir her senden, dass du meinem Sohn dort eine Frau nimmst.*

1.Sam 25,1 Elb.:

*Und Samuel starb. Und ganz Israel versammelte sich und hielt ihm die Totenklage, und sie begruben ihn in seiner **Heimat**^A in Rama....*

A) w. in seinem Haus; d. h. auf seinem Besitz (bayit = Haus). Luther: *in seinem Hause.*

2.Sam 15,19

Und der König sprach zu Ittai, dem Gatiter: Warum gehst auch du mit uns?

Kehre um und bleibe bei dem König,

*denn du bist ein Ausländer und von deiner **Heimat** (maqom) hierhergezogen.*

2.Sam 19,40 Luther 1984

Und als das ganze Volk über den Jordan gegangen war und der König auch,

*küsste der König den Barsillai und segnete ihn. Und er kehrte zurück in seine **Heimat**.*

– Luther 2017: Ort (hebr.: maquom)

Spr 27,8

Wie ein Vogel, der aus seinem Nest flüchtet,

*so ist ein Mann, der aus seiner **Heimat** (maquom) flieht.*

Jer 31,17

und es gibt eine Hoffnung für deine Zukunft, spricht der HERR:

*Deine Kinder sollen wieder in ihre **Heimat** (gebul) kommen.*

Zugrundeliegende hebräische Worte:

maqom: Ort, wo man aufgestanden, hochgekommen ist, von wo man gekommen ist.

moledet: Geburtsort, Familie, Verwandtschaft – im heutigen Hebräisch (Ivrit) der Begriff für Heimat. Es kommt von der Wurzel *joledet* – *geboren werden*: → Dort, wo man geboren wurde, das ist Heimat.

gebul: Ort, Territorium, Grenze, umgrenztes Land

Joh 16,32 Elb.:

*Siehe, es kommt die Stunde und ist gekommen, dass ihr euch zerstreuen werdet, ein jeder in seine **Heimat**^A und mich allein lassen werdet; doch ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.*

^{A)} *w. dass ihr zerstreut werdet, jeder in das Seinige.*

Luther: *jeder in das Seine.*

griech.: *eis ta idia: in das Eigene*

Ansonsten ist die Bibel fern von jeder „Heimatschwärmerei“, hat aber durchaus vieles zu unserem Thema zu berichten.

Um nur einiges wenigstens anzudeuten:

- der Mensch wurde aus seiner Urheimat – dem Paradies – vertrieben: Gen 3
- Kain wurde aus seinem Land vertrieben und ein unsteter Flüchtling – Gen 4
- die so gerne eins sein wollten, wurden in die verschiedensten Länder verstreut – Gen 11
- Abraham muss seine Heimat verlassen – Gen 12
- Das Volk Israel ist 400 Jahre in Ägypten im Exil – 5 Bücher Mose
- Die bewegende Geschichte des Buches Rut
- Heimatlose, Fremdlinge, Fremde, Ausländer sind immer wieder Thema der Bibel.¹
- Israel wird durch die Assyrer aus seiner Heimat vertrieben und zerstreut
- Juda muss in das babylonische Exil für 70 Jahre (und nicht wenige für länger...)
- Die Rückkehr in die „Heimat“ – Siehe Esra + Nehemia
- Die erneute Zerstreung durch die Römer 70 bzw. 135 n. Chr.
- Die Sammlung der Juden in Israel vor allem seit dem 20. Jahrhundert – prophetisch vorausgesagt

- Wo war eigentlich die Heimat von Jesus? Bethlehem, Ägypten, Nazareth?
- Jesus verließ Seine himmlische Heimat bei GOTT, um sich eine „Braut“ zu erwerben (die Gemeinde) die für immer Heimatrecht bei IHM bekommt: Eph 5,31-32; Phil 2,5-11; Offb 19-22
- Durch die Bibel zieht sich das Bild vom wandernden Gottesvolk, das noch die Heimat sucht. Beeindruckend ist hier z.B. die Zusammenstellung in Hebr 11, besonders in den Versen 8-10 und 13-16 bis hin zu Hebräer 13,14:
*Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*²

¹ Vgl. ein kleines Bibelstudium dazu: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/fremde-und-auslaender/> Neben gewissen bekannten Bibelstellen und Anweisungen wie in 3. Mose 19,33f (nach dem bekannten 3. Mose 19,18 vgl. auch solche Stellen wie Psalm 39,13 (meine Übersetzung dazu unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/psalm-39-in-auswahl/>

² Das war einmal Jahreslosung! Näheres dazu unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/jahreslosung-2013-hebr-1314-vorueberlegungen/> (Vorüberlegungen) – noch mehr dazu unter dem Überblick: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-category/jahreslosungen/>

Aus dem Gesangbuch und anderen geistlichen Liedern

EG 63: Das Jahr geht still zu Ende

(Elonore von Reuss)

2. Warum es so viel Leiden,
so kurzes Glück nur gibt?
Warum denn immer scheiden,
wo wir so sehr geliebt?
So manches Aug gebrochen
und mancher Mund nun stumm,
der erst noch hold gesprochen:
du armes Herz, warum?
3. Dass nicht vergessen werde,
was man so gern vergisst:
dass diese arme Erde
nicht unsre **Heimat** ist.
Es hat der Herr uns allen,
die wir auf ihn getauft,
in Zions goldnen Hallen
ein **Heimatrecht** erkauf.

EG 167: Wir wollen fröhlich singen

(Theo Schmid, 1957)

4. So wolln wir fröhlich wandern
durch diese Welt und Zeit,
bis Gott uns in der andern
die **Heimat** hält bereit.
Lobet Gott, lobet Gott,
der uns führt aus aller Not,
lobet Gott, lobet Gott,
der uns führt aus aller Not.

EG 406: Bei dir, Jesu, will ich bleiben

(Philipp Spitta)

6. Bleib mir dann zur Seite stehen,
graub mir vor dem kalten Tod
als dem kühlen, scharfen Wehen
vor dem Himmelmorgenrot.
Wird mein Auge dunkler, trüber,
dann erleuchte meinen Geist,
dass ich fröhlich zieh hinüber,
wie man nach der **Heimat** reist.

EG 529: Ich bin ein Gast auf Erden

(Paul Gerhard)

6. So will ich zwar nun treiben
 mein Leben durch die Welt,
 doch denk ich nicht zu bleiben
 in diesem fremden Zelt.
 Ich wandre meine Straße,
 die zu der **Heimat** führt,
 da mich ohn alle Maße
 mein Vater trösten wird.

7. Mein **Heimat** ist dort droben,
 da aller Engel Schar
 den großen Herrscher loben,
 der alles ganz und gar
 in seinen Händen trägt
 und für und für erhält,
 auch alles hebt und leget,
 wie es ihm wohlgefällt.

Meine engen Grenzen:

(Eugen Eckert 1981, SvH 091 / GL 437)

4. Meine tiefe Sehnsucht
 nach Geborgenheit
 bringe ich vor dich.
 Wandle sie in **Heimat**:
 Herr erbarme dich.

Du tust

Tobi Wörner, © SCM Hännsler, Feiert Jesus 4, Nr. 170:

Meine Seele sucht **Heimat**, mein Herz sucht Glück,
 doch wo immer ich hingeh, geht's mal vor und mal zurück,
 ich seh'n mich nach Frieden, was ich auch tu, am Ziel meiner Suche stehst du.

(Refr.:)

Mein Freudeschenker, mein **Heimatgeber**,
 mein Glücklichermacher und mein Schuldvergeber,
 mein Friedensbringer und mein Worteinhalter,
 mein Liebesspender bist du.

Du tust im Innern meiner Seele gut
 und du tust, was Balsam auf den Wunden tut,
 und du suchst mich, wenn ich mich in mir verlier, in mir verlier. ...³

³ Ich halte die Sprache dieses Liedes (soll Deutsch sein) nicht aus und weigere mich eigentlich, es zu singen. Außerdem ist es wieder eines dieser „Anbetungslieder“, in dem sich alles, sogar GOTT, um das Ich dreht... Aber interessant ist, dass hier das Thema „Heimat“ bei jungen Leuten auftaucht, die dieses Lied übrigens mit Begeisterung singen.

Zum Nachdenken

Aus welchen Wurzeln lebe ich?

Was gibt mir Halt? Was gibt mir Sicherheit? Woraus beziehe ich meine Identität?

Wer oder was gibt mir Orientierung? Was bestimmt mein Weltbild?

Die **Heimat** ist es, die mir meine **Herkunft** gab.

Sie formte und gab mir zu mehr oder weniger großen Teilen mein **Sein** und wurde prägend für meine **Einordnungen**:

Dort hat sich geformt, wie ich mich in der Welt einordne

und wie ich die Welt um mich gedanklich und emotional ordne.

Heimat: Dort komme ich her. Deshalb oft auch: Dort will ich (wieder) hin.

Heimat – Ort der Sehnsucht.

Leider kann diese Sehnsucht nicht immer gestillt werden.

Möglicherweise ist diese Sehnsucht auch eine Illusion,

denn den Ort, wo ich herkomme, gibt es so nicht mehr. Er hat sich längst geändert.

Und ich komme vielleicht auch nie wieder hin...

Und wenn ich wieder hinkomme, bin ich auch nicht mehr dieselbe Person wie die, die dort vor Jahren gelebt hat.

(Das kann schon deutlich werden an der Erfahrung, dass einem plötzlich alles „kleiner“ vorkommt. Und natürlich auch an einem unweigerlichen Fremdheitsgefühl gerade in der Heimat, wenn man nach vielen Jahren wieder dort hin kommt.)

Was würde es bedeuten, wenn **meine eigentliche Herkunft GOTT** ist?

- Dann wäre ER meine Ursehnsucht.
- Dann gäbe ER mir Identität, Sicherheit, Orientierung.
- Dann würde ich mein Weltverständnis, meine „Weltanschauung“ von IHM beziehen.
- Dann wäre auch ER mein Ziel.
- Dann gäbe es eine Heimat für immer.
- Dann könnte ich mich auch jetzt schon überall zuhause fühlen, wo ER ist, wo Seine Kinder sind, wo ich mit Seinen Kindern Gemeinschaft habe.

Es gibt auch so etwas wie eine **geistliche Heimat**:

Das ist die Stelle, Kirche, Gemeinde, Gemeinschaft, vielleicht auch Familie, wo ich meine geistliche Prägung erhalten habe.

Es ist gut, wenn ich mir dessen bewusst bin. Ich darf das wertschätzen und ehren.

Man darf und soll auch seine geistlichen Eltern ehren (4. Gebot).

Allerdings darf meine geistliche Prägung auch Erweiterungen erfahren.

GOTT ist immer noch größer. GOTT hat immer noch mehr.

Heimat ist Vertrautheit. Mein Vertrauen und die Vertrautheit mit GOTTES Reich darf noch wachsen und sich erweitern.

Wer eine geistliche Heimat hat, hat Wurzeln und Standpunkte.

Aber er bleibt nicht stehen. Er folgt, wenn er Christ ist, Jesus nach.

So ist er unterwegs – noch nicht am Ziel – zugleich beheimatet und fern der Heimat.

Wir brauchen beides: **Wurzel und Ziel.**

Ich muss wissen, wo ich herkomme und wo ich hingeh.

Dann habe ich auch an dem Ort, an dem ich mich jetzt befinde, Frieden.

Dann lebe ich aus der vergangenen und auch schon in der kommenden Heimat.

Dann bin ich bei GOTT daheim, angenommen.

Jetzt schon. Und für immer.

Wir haben im Deutschen ein sehr schönes Wort für *sterben*:

heimgehen – d.h. in die ewige Heimat gehen.

Heimat: Daheim, Zuhause sein,

das bedeutet:

vertraut, angenommen, willkommen sein,

einfach sein dürfen, ohne sich erklären und begründen oder gar verteidigen zu müssen.

Zusammenfassung:

Heimat⁴

Heimat ist eine prägende, tragende und bleibende Kraft des Lebens.

Sie ist Erinnerung und Hoffnung zugleich, Quelle und Einmündung in einem.

Heimat ist Herkunft und Zukunft. Wir stammen aus einer Heimat und gehen auf sie zu.

Heimat ist geographisch: eine Landschaft mit Flüssen und Bäumen, Dörfern und Städten, Wegen und Straßen.

Heimat ist biologisch: Geborenwerden und Heranwachsen, Essen und Trinken, Tageszeiten und Jahreszeiten, Gerüche und Geschmack, Spiele und Abenteuer, Körpererfahrung und Schmerzerfahrung.

Heimat ist soziologisch: Mutter und Vater, Geschwister und Verwandte, Spielkameraden und Schulfreundinnen, Nachbarn und Freunde.

Heimat ist kulturell: Sitten und Bräuche, Schule und Verein, Feste und Feiern, Bildung und Ausbildung.

Heimat ist geistig: hören und sprechen, lesen und schreiben, Geschichten und Märchen, erwachen und denken, erfahren und ersinnen.

Heimat ist religiös: Kirche und Gemeinde, Lieder und Gebete, Feste und Formen, Rituale und Traditionen.

Überall, wohin wir kommen, bringen wir unsere Heimat als Prägung mit.

Wir tragen sie als Voraussetzung und zugleich als Sehnsucht in uns.

Heimat ist immer auch Heimweh, jenes starke Verlangen nach Heim und Geborgenheit, Zugehörigkeit und Aufgehobenheit.

Menschen brauchen Heimat als Schutz und Sicherheit, wollen zur Ruhe und nach Hause kommen.

Weil Gott selbst die Heimat ist, aus der wir Menschen stammen, kann er auch nur die Heimat sein, auf die wir zugehen.

Nur bei ihm sind wir letztlich zu Hause.

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen. Lukas 15,18.

⁴ Das große Axel Kühner Textarchiv , Nr. 545

Verheißung und Segen

Geistlich und innerlich beheimatet sein:

Durch die überraschende, freie, voraussetzungslose und über alle Verpflichtungen hinausgehende Zuwendung von Jesus Christus bin ich ganz angenommen. Christen nennen das GNADE.

Sie führt mich zur LIEBE GOTTES, der liebt, weil ER lieben will.
Der Grund dafür liegt in IHM, nicht in mir.
Genau diese Liebe gibt mir Grund und Fundament.

Praktisch erlebbar wird das durch die intime Freundschaft mit dem Heiligen Geist, den ich kennen darf und der mich kennt, mit dem ich durch das Leben gehe, der mein ständige Begleiter ist, ja mein Mitbewohner, Er wohnt in mir.⁵
Er verbindet mich mit GOTT, mit Jesus Christus und mit allen Gotteskindern:
Die Bibel spricht von der GEMEINSCHAFT DES HEILIGEN GEISTES.

In diesem Sinne:
*Die Gnade des Herrn Jesus Christus
und die Liebe GOTTES
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen.*⁶

⁵ Vgl. Gal 5,16.25: Mit dem Geist umhergehen, Ihm folgen, mit Ihm eine Reihe bilden. Luther übersetzt diese beiden unterschiedlichen Worte gleich mit „wandeln“. Siehe außerdem Joh 14 – 16 u.a.

⁶ 2. Kor 13,13